

„In mancher Beziehung war ich blauäugig“

Weltenbummler aus dem Vogtland auf Kurzbesuch in der alten Heimat – Nächste Etappe führt von Seychellen an die Ostküste Afrikas

Oelsnitz. „Glück ist kein Traum, sondern befindet sich hinter den Mauern, die wir selbst errichtet haben“ – das ist das Lebensmotto von Mario Goldstein aus Oelsnitz. Es zu verwirklichen, trieb ihn dazu, mit einem Katamaran von Thailand aus die Welt zu umsegeln. Yvonne Schneider aus Auerbach begleitet ihn. Ihre Reise begann Anfang Januar, wann sie endet, ist ungewiss. Auf den Seychellen legte das Paar eine Pause ein und kehrte für ein paar Tage ins Vogtland zurück. Eckhard Sommer sprach mit ihnen.

Freie Presse: *Ihr seht quicklebendig aus, Euch geht es also anscheinend gut. Warum seid Ihr jetzt zuhause?*

Mario Goldstein: Wir hatten von vornherein geplant, ab und zu die Reise zu unterbrechen und herzukommen. Mein Sohn wohnt in Oelsnitz und wir freuen uns aufeinander. Yvonne und ihrer Familie geht es natürlich genauso.

Freie Presse: *Yvonne, Sie hatten sich spontan entschieden, mit auf Tour zu gehen und einen Strich unter das bisherige, gesicherte Leben zu ziehen. Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?*

Yvonne Schneider: Nein, denn ich hatte gar keine. Wir haben uns vor einem Jahr Hals über Kopf verliebt

und ich habe mich genau so in das Abenteuer gestürzt. Obwohl das Segeln auf dem Ozean keine Erholung ist, ist es unglaublich schön, ganz allein auf dem Meer zu sein. Ein Gefühl von absoluter Freiheit, das ist wirklich nicht übertrieben.

Mario Goldstein: Ja, genau. Du wirst nicht wie in Deutschland von allen möglichen Dingen bestimmt, musst keine Rolle spielen, die andere von dir erwarten. Das Einzige, mit dem wir auf dem Boot klar kommen müssen, ist die Natur.

Freie Presse: *Ist bisher alles glatt gegangen oder hattet Ihr Probleme, gar Gedanken ans Aufgeben?*

Mario Goldstein: Ich bin schon vor dieser Tour gesegelt. In mancher Beziehung war ich blauäugig, das muss ich zugeben. Obwohl ich wusste, dass das Boot gut ist, kannte ich nicht seine Grenzen. Zum Beispiel wollte ich alles abbrechen, als zu Beginn der Reise, Anfang April, viele Sachen zusammen kamen: Die Gangschaltung ging kaputt, und für eine Strecke von 300 Meilen, die man normalerweise in zwei Tagen schafft, brauchten wir zehn Tage. Es herrschte starker Wind, wir mussten gegen die Wellen fahren und kamen einfach nicht voran.

Yvonne Schneider: Vor dem Meer hatte ich zu keiner Zeit Angst, nur

davor, dass Mario durch die Widrigkeiten seine Sicherheit verliert. Deshalb war es auch sehr gut, dass wir auf Chagos – einem Atoll der Malediven – einen Zwischenstopp einlegen konnten. Dort trafen wir viele andere Segler. Die sind teilweise schon seit Jahren unterwegs. Sie haben uns wieder aufgebaut und Mut gemacht.

Freie Presse: *Welches war das bisher berührendste Erlebnis?*

Mario Goldstein: (überlegt kurz und schaut Yvonne an) Als wir am 10. April den Äquator überquerten, stimmt's? (Yvonne nickt) Das ist zwar nur eine imaginäre Linie auf der Karte, aber zu wissen, dass wir in diesem Moment vom nördlichen Teil der Erdkugel auf den südlichen wechseln, das hat uns innerlich richtig aufgewühlt. Wir haben mit einem Gläschen angestoßen.

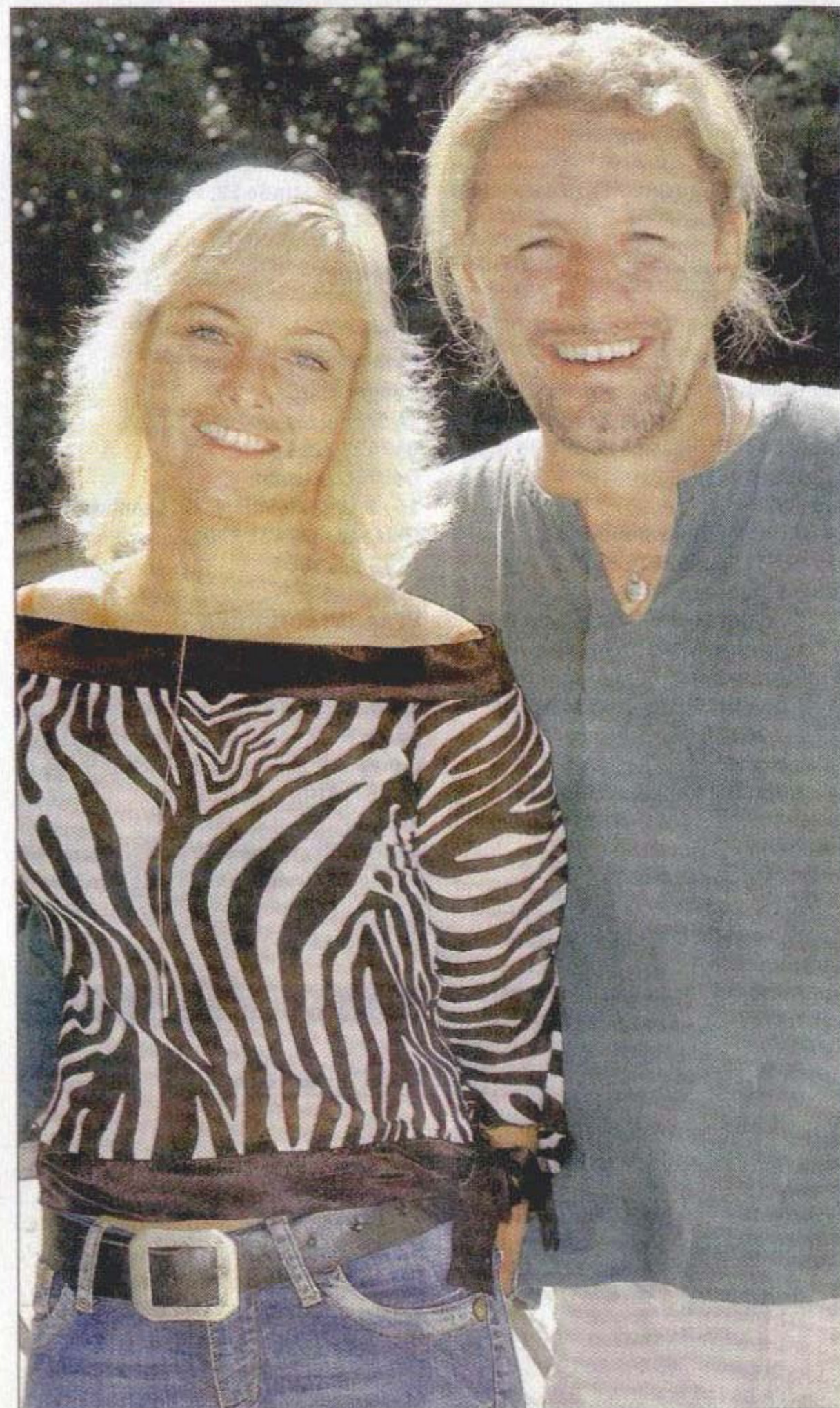
Freie Presse: *Ist es zu zweit auf dem Boot nicht mit der Zeit auch irgendwann langweilig?*

Mario Goldstein: Überhaupt nicht, es gibt doch immer etwas zu tun: alles instand halten, fischen, nachdenken, lieben, Tagebuch führen. Jeder von uns schreibt seine Gedanken für sich auf. Irgendwann wollen wir das als Buch veröffentlichen und Dia-Vorträge halten. Wer uns schon jetzt auf der Reise begleiten will, kann das gerne im Internet tun.

Freie Presse: *Was ist Euer nächstes Ziel?*

Mario Goldstein: Wir wollen von den Seychellen aus, wo das Boot zurzeit gewartet wird, die Ostküste von Afrika ansteuern, Kenia und Tansania, und immer dort bleiben, wo es uns gefällt. Die Überfahrt müssen wir bis Ende November geschafft haben. Dann setzen dort in der Gegend Zyklone ein und eine Weiterfahrt wäre erst wieder im März möglich.

—www.goodlife-ontour.de



Auf Stippvisite in der alten Heimat: die vogtländischen Weltenbummler Mario Goldstein und Yvonne Schneider.

—FOTO: HARALD SULSKI

